

Brief aus Straßburg

an die Mandats- und Funktionsträger
in Bayern von Markus Ferber, MdEP



Ausgabe März 2018

Markus Ferber Mitglied im Steuersonderausschuss

Markus Ferber wird Mitglied im Sonderausschuss gegen Finanzkriminalität, Steuerhinterziehung und -umgehung (TAX3). Mit der Einsetzung des Ausschusses zieht das Europäische Parlament die Konsequenzen aus den Enthüllungen über Tausende von Briefkastenfirmen weltweit („Paradise Papers“). Der Sonderausschuss wird die Arbeit der Ausschüsse TAXE I und II sowie die kürzlich abgeschlossene Arbeit des „Panama Papers“ Untersuchungsausschusses fortsetzen, denen der Abgeordnete ebenfalls schon angehörte. Dabei steht für den CSU-Steuerexperten eine zentrale Frage im Raum: „Wie kann es sein, dass Milliarden von Euro jedes Jahr in Steuerparadiesen versickern und die Mitgliedstaaten bei diesen Geldtransfers einfach zuschauen?“

Paketpreise sollen sinken!

Verbraucher müssen heute beim Shopping innerhalb der EU teilweise mit hohen Gebühren für Pakete rechnen. „Heute kostet ein Paket von Freilassing nach Salzburg 14 Euro, während ein Paket von München nach Berlin lediglich 4,50 Euro kostet.“ Markus Ferber hat im Europäischen Parlament die neuen Regeln für seine Fraktion ausgehandelt: „Das erklärte Ziel ist es, den Paketversand zwischen einzelnen europäischen Staaten deutlich günstiger zu machen. Viele Verbraucher schrecken angesichts

der hohen Preise für solche Sendungen vor Bestellungen im EU-Ausland zurück“, so Ferber. „Heute weiß kein Onlinekunde, der in einem anderen EU-Land Waren in einem Onlineshop bestellt, ob das angegebene Paketporto angemessen oder überteuert ist. Mehr Transparenz wird dabei helfen, schwarze Schafe an den Pranger zu stellen. Das wird mittelfristig zu sinkenden Preisen und fairerem Wettbewerb führen.“

Journalistenmord

Nach dem Mord an dem slowakischen Journalisten Kuciak steht die slowakische Regierung enorm unter Druck. Das EU-Parlament hat eine Delegation in die Slowakei geschickt und das Thema auf die Tagesordnung in Straßburg gesetzt. Markus Ferber erklärte: „Es ist schockierend, dass mitten in der EU, sowohl auf Malta als auch und in der Slowakei, Journalisten wegen ihrer Arbeit getötet werden. Die slowakischen Behörden müssen den Sachverhalt lückenlos aufklären und die Verantwortlichen zur Rechenschaft ziehen.“

Strafzölle: Eskalation vermeiden!

Nachdem US-Präsident Donald Trump in den vergangenen Tagen ankündigte, Strafzölle auf Aluminium- und Stahlimporte zu verhängen, hat das Europäische Parlament über mögliche Gegenmaßnahmen debattiert. Markus Ferber erklärte: „Solange Trump

nicht ernst macht, gilt es auch auf europäischer Seite Ruhe zu bewahren. Bei einem Handelskonflikt gibt es letztendlich nur wirtschaftliche Verlierer und vereinzelt ideologische Gewinner. Deshalb muss eine Eskalation unbedingt vermieden werden.“ Der Europaabgeordnete mahnt an, mit den USA im Gespräch zu bleiben. „Die EU muss aber gleichzeitig zeigen, dass sie im Notfall wehrhaft und handlungsfähig ist. Das bedeutet, Gegenzölle sollten im Rahmen der Möglichkeiten der Welthandelsorganisation (WTO) verhängt werden, die gezielt einzelne Branchen der US-Wirtschaft treffen.“

Körperschaftssteuer in der EU

Das Europäische Parlament arbeitet auf Hochtouren daran, die europäischen Steuerregeln, ins 21. Jahrhundert zu holen. „Wir wollen bestehende Steuerschlupflöcher schließen und einen fairen Steuerwettbewerb in Europa schaffen. Das Europäische Parlament hat einen sehr konstruktiven Vorschlag für mehr Steuergerechtigkeit gemacht, damit das europäische Steuerrecht unbürokratischer, weniger kompliziert und fairer wird.“ Weiter betont Markus Ferber: „Der neue Bundesfinanzminister muss nun dafür sorgen, dass Staaten wie die Niederlande, Luxemburg oder Irland, die sich bisher darauf spezialisiert haben, ihren Nachbarn die Bemessungsgrundlage abzugraben, sich im Ministerrat bewegen und sich auf ein faireres Steuersystem einlassen.“



www.markus-ferber.de
E-Mail: info@markus-ferber.de

